

### Studententag bei Jahrestagung

„Eintritt frei“ heißt es für Studentinnen und Studenten auf der Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie. Die Tagung findet statt vom 14. bis 18. Oktober 2016 in Leipzig. Die Fachgesellschaften gewähren Medizinisierenden Einblicke in das alltägliche Arbeitsfeld und geben Anregungen zur individuellen Berufs- und Karriereplanung. Daneben werden Vorträge zu Lymphomen, Leukämien und soliden Tumoren sowie Expertengespräche zu den beruflichen Perspektiven angeboten. Der Studententag findet statt am Samstag, 15. Oktober 2016. Weitere Informationen: [www.haematologie-onkologie-2016.com](http://www.haematologie-onkologie-2016.com). bre

### Immer mehr Frauen habilitieren

Insgesamt 272 Habilitationsverfahren sind an den 17 nordrhein-westfälischen Hochschulen mit Habilitationsrecht im vergangenen Jahr abgeschlossen worden, ein Plus von drei Prozent gegenüber 2014, wie das statistische Landesamt mitteilte. Fast die Hälfte aller Habilitationen wurden in Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften abgeschlossen, gefolgt von der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften (19,1 %) und den Geisteswissenschaften (14 %). Diese Reihenfolge hat sich in den vergangenen Jahren nicht verändert, so die Statistiker. Im Durchschnitt waren die Habilitierten 40,3 Jahre alt. Unter den Universitäten mit humanmedizinischer Fakultät sind in Bonn mit 47 Habilitationen die meisten Verfahren erfolgreich abgeschlossen worden, gefolgt von Köln mit 36, Düsseldorf mit 34, Aachen mit 30 und Duisburg-Essen mit 26 Habilitationen. bre

### Neuer Autor der Reihe „Mail aus ...“

Philipp Linde ist 31 Jahre alt und studiert seit 2010 an der Universität zu Köln Humanmedizin. Zur Schule ging er in Oldenburg und leistete in Dortmund Zivildienst. Bevor Linde einen

Medizinstudienplatz an seinem Wunschort Köln erhielt, absolvierte er eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und arbeitete zwei Jahre auf einer Intensivstation,

um die Wartesemester sinnvoll zu nutzen. Den Wunsch Medizin zu studieren, um von Mensch zu Mensch wirken zu können, hat er während der Wartezeit nicht aus den Augen verloren.

### Mail aus Köln

**Mai 2016:** Endlich: Start ins PJ-Tertial „Innere Medizin“ in Leipzig. Fünf Wochen später: Ich stehe zusammen mit meinem Mentor und unserem Oberarzt im Patientenzimmer. Meine Hand hält noch immer die des Patienten. Dieser ist vor wenigen Minuten in unserem Beisein entschlafen – leider in Abwesenheit seiner Familie, aber in Anwesenheit von uns. Das war wichtig und fühlte sich tiefgreifend an. Darauf wird man an der Universität nicht vorbereitet. „Tod und Trauer“ heißt eine hervorragende Lehrinheit der



**Philipp Linde:** „Einen Patienten beim Sterben zu begleiten ist etwas, worauf man im Studium nicht adäquat vorbereitet wird.“  
Foto: privat

Palliativmediziner an meiner Heimatuniversität Köln. Allerdings war dies das einzige Seminar zu diesem Thema und fand bereits im ersten vorklinischen Semester statt. Natürlich, mit dem Tag der Geburt begeben wir uns auch gleichzeitig auf die Rei-

se zum Sterben. Der Tod gehört zum Leben.

Dennoch bleibt ein flaves Gefühl in mir zurück. Der Patient war in palliativer Situation am Vortag stationär zur Schmerz Einstellung aufgenommen worden. Einen Tag danach lautete die Todesursache: „Lungenembolie im Rahmen eines paraneoplastischen Syndroms bei vorbekannten rezidivierenden Mikroembolien“.

Trotz meines flauen Gefühls bin ich erleichtert darüber, dass dieser Mensch nicht völlig alleine gehen musste.

Wie erlebt Ihr das Studium der Humanmedizin? Schreibt mir an [medizinstudium@aekno.de](mailto:medizinstudium@aekno.de).

### Welches Studium passt zu mir?

**Um herauszufinden**, für welches Studienfach man geeignet ist, bieten zahlreiche Hochschulen sogenannte Online-Self-Assessments (OSA) an. Diese Tests wurden kürzlich von der Gesellschaft für Evaluation und Prognose unter die Lupe genommen. Danach können lediglich drei Universitäten mit ihren Tests den zu erwartenden Studienerfolg valide prognostizieren. Ne-

ben der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen bieten die Philipps-Universität in Marburg und die Technische Universität Braunschweig verlässliche OSA an. Die RWTH entwickelte vor rund 15 Jahren die ersten Online-Self-Assessments. Die Tests würden kontinuierlich mit Hilfe empirischer Verfahren auf ihre Qualität hin kontrolliert und weiterentwickelt, wie die Aa-

chener Hochschule mitteilte. Die qualitativ für gut befundenen Tests zu insgesamt 31 Studienfächern sind auf der Internetseite [www.check-wunschstudium.de](http://www.check-wunschstudium.de) gebündelt. Im Fachbereich „Medizin und Gesundheitswesen“ findet sich dort ein Test zum Studienfach Logopädie. Einen Selbsttest zum Medizinstudium bietet die Universität Bonn auf ihrer Webseite an. bre

### Uniklinik Köln personell und wirtschaftlich im Aufwind

**Zum siebten Mal** in Folge konnte die Kölner Uniklinik und ihre Tochtergesellschaften einen Jahresüberschuss erwirtschaften. Im vergangenen Jahr lag der Gewinn nach Steuern bei über 5,1 Millionen Euro. Dagegen ging das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Uniklinikums ohne Tochtergesellschaften trotz positiver Leistungsentwicklung um rund 30 Prozent

zurück. Ein Grund dafür seien die schlechten Rahmenbedingungen der Krankenhausfinanzierung, erklärte der kaufmännische Direktor Günter Zwilling.

Die Zahl der Beschäftigten stieg im vergangenen Jahr um rund 400 auf insgesamt 10.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, so Zwilling. Auch die Patientenzahlen gingen 2015 deutlich nach oben. Es wurden über 340.600 Pa-

tientinnen und Patienten behandelt, mehr als 60.300 davon stationär. „Das sind 9,2 Prozent mehr als im Vorjahr“, sagte der Ärztliche Direktor Professor Dr. Edgar Schömig. Damit gehöre die Uniklinik Köln zu den leistungsfähigsten medizinischen Einrichtungen Deutschlands und zu den größten Arbeitgebern im Rheinland. Die Auslastung der Uniklinik lag in der Spitze bei 92 Prozent. bre